

Mitteilung des Senats vom 3. November 2020**Geschlechterneutrale Berufsorientierung trotz Pandemie gewährleisten**

Die Fraktion der SPD hat unter Drucksache 20/628 eine Kleine Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Angebote stehen Mädchen und Jungen im Bundesland Bremen für eine geschlechtersensible Berufsorientierung grundsätzlich zur Verfügung?

In allen die Berufliche Orientierung (BO) betreffenden Ordnungsmitteln – vom Schulgesetz über die Richtlinie zur Berufsorientierung (BO-Richtlinie) und die Verwaltungsvereinbarung der Jugendberufsagentur bis hin zur Bund-Land-BA-Vereinbarung über die „Bildungsketten“ – hat die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Stereotypen und Rollenzuweisungen einen prominenten Platz. Somit berücksichtigen grundsätzlich alle Angebote und Maßnahmen in Vorbereitung des Überganges Schule-Beruf die Frage der Auseinandersetzung mit geschlechterbedingten Rollenbildern und Stereotypen bei der Berufswahl. Maßnahmen und einschlägige Materialien sind von vornherein vielfaltsbewusst angelegt. Für die Umsetzung und Koordinierung der Beruflichen Orientierung an den allgemeinbildenden Schulen sind die Berufsorientierungskräfte zuständig, deren Tätigkeitsfeld in der Verwaltungsvereinbarung zur Jugendberufsagentur festgeschrieben ist.

Den „Bildungsketten“ folgend, erhalten alle Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe die Möglichkeit einer Potenzialanalyse, die individuelle Kompetenzen unabhängig vom Geschlecht in den Vordergrund stellt; ebenso nehmen sie an den so genannten Werkstatt-Tagen teil. Grundsätzlich entscheiden die Schülerinnen und Schüler selbst, in welchen Berufen sie Praktika anstreben; der Fokus der ministeriellen Steuerung schulischer Bildung liegt darauf, die Lehrkräfte weiter für die Frage der Geschlechtergerechtigkeit, mithin der gendersensiblen Beruflichen Orientierung (BO) zu sensibilisieren, damit sie eine entsprechende Haltung vermitteln können. So stellt die BO-Richtlinie ganz explizit auf diesen Punkt ab. Dem folgt konsequent der Leitfaden für allgemeinbildende Schulen zum Betriebspraktikum, der 2018 im Auftrag der „Bremer Vereinbarungen“ unter Federführung der Senatorin für Kinder und Bildung erarbeitet wurde.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendberufsagentur beziehungsweise der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven gibt es grundsätzlich Fortbildungsangebote zum Thema Geschlechtersensibilität, bereits auch durchgeführt in Kooperation und unter Mitwirkung der ZGF; die Berufsorientierungskräfte der Schulen bilden hier in ihrer Rolle als schulischer Teil der Jugendberufsagentur eine wesentliche Zielgruppe.

Über diese Rahmenbedingungen hinaus gibt es noch spezifische Projekte:

Der Girls'- und Boys' Day findet in bundesweiter Netzwerkarbeit jährlich statt, dabei steht an diesem Praxistag als Ziel der Perspektivwechsel und die Auseinandersetzung mit Rollenklischees im Vordergrund: Jungen sollen Einblick in als eher Frauenberufe wahrgenommene Berufe nehmen, Mädchen umgekehrt in „typische“ Männerberufe. Darauf verweist die jährliche Mitteilung zur Vorbereitung des Girls'/Boys' Days der Senatorin für Kinder und Bildung explizit. Am 26. März 2020 fand der Girls'-Day digital statt, diverse Unternehmen und Institutionen haben Angebote über ihre Homepages und die sozialen Netzwerke zur Verfügung gestellt. Der Boys' Day fiel bundesweit aus.

Die Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) hat in der Metropolregion Nordwest, die die Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven einbezieht, das innovative Angebot „Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees“ (Be oK) für Jugendliche der Jahrgangsstufe 6/7 begonnen. Die Durchführung der ersten Projektwoche in Bremen muss jedoch pandemiebedingt verschoben werden. Das Projekt setzt auf neue frühzeitige Zugänge zur klischeefreien Berufsorientierung und Lebensplanung an schulischen und außerschulischen Lernorten. Die schulischen Lehr- und Fachkräfte, die Erziehungsberechtigten, kooperierende Betriebe (Role Models) und außerschulische Fachkräfte sind im Sinne einer nachhaltigen Veränderung zu mehr klischeefreier Berufsorientierung aktiv eingebunden. Die ZGF hat dieses Projekt auf einer Dienstbesprechung der schulischen BO-Kräfte im vergangenen Schuljahr ausführlich vorgestellt.

Beim Bildungswerk der Wirtschaft Unterweser (BWU) in Bremen (Stadt) ist die „Girls' Day Akademie“ (GDA) angesiedelt. Sie bietet bis zu 20 Schülerinnen der neunten Jahrgangsstufe eine vertiefte Berufsorientierung im MINT-Bereich im Rahmen ihres Wahlpflichtunterrichts und verbindet Selbstmanagementworkshops mit technischen Angeboten und Betriebsbesuchen. Das Projekt begann im Schuljahr 2018/2019 und wurde im Schuljahr 2019/2020 fortgeführt. Mit Schreiben vom 8. September 2020 teilte das BWU mit, dass die GDA für das Schuljahr 2020/2021 ausgesetzt und diese Zeit für eine Analyse der ersten Durchgänge und eine Neukonzeption für das Schuljahr 2021/2022 durch die beteiligten Institutionen (BWU, Unternehmensverbände, Nordmetall-Stiftung, Agentur für Arbeit) genutzt wird.

In der Stadtgemeinde Bremerhaven gibt es drei gezielte Angebote zur Orientierung von Mädchen in Richtung MINT-Berufsfelder:

Auf Bremerhaven bezogen initiiert die Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) ihrem Auftrag entsprechend geschlechtersensible Berufsorientierungsprojekte für Mädchen verschiedener Alters- und Klassenstufen, die Schülerinnen während ihrer Schullaufbahn immer wieder Möglichkeiten bieten, mit verschiedenen MINT-Tätigkeitsfeldern in Kontakt zu treten, sich auszuprobieren und neue Fähigkeiten zu entdecken.

Für die Klassenstufe 5/6 beteiligt sich die ZGF Bremerhaven an dem Projekt „Girls On Tour – Auf Kurs Klima“, einer berufskundlichen Bustour im MINT-Bereich mit Stationen an der Hochschule, bei „Berufliche Bildung“ Bremerhaven (BBB; inklusive Projekt Windkraftwerk-Modellbau) und bei einer Betriebserkundung. Die Federführung hat die Arbeitsagentur Bremerhaven mit weiterer Beteiligung der Beruflichen Bildung Bremerhaven und der Hochschule Bremerhaven. Bedingt durch die Auswirkungen von COVID-19 wurde das Projekt 2020 ausgesetzt und soll 2021 in modifizierter Form in die Umsetzung gehen.

Für die Klassenstufe 6/7 gibt es das Angebot „Hochschule MINTensiv für Mädchen“, das ehemalige Hochschulschnupperstudium für Mädchen. Im Rahmen des Projekts erhalten interessierte Schülerinnen in den Herbstferien die Möglichkeit, in dreitägigen Workshops zu Themen wie Robotik,

Informatik oder Elektrotechnik intensiv ihre naturwissenschaftlichen und technischen Fähigkeiten zu vertiefen, aktuelle wissenschaftliche Phänomene zu entdecken und zu erforschen. Begleitet und unterstützt werden die Teilnehmerinnen von Lehrenden und Studierenden. Die Erfahrungen des Girls' Day sollen in den Technik- und naturwissenschaftlichen Workshops an der Hochschule fortgesetzt und vertieft werden. Zusätzlich lernen die Mädchen im Rahmen eines Präsentationsworkshops selbstbewusstes und souveränes Auftreten.

Für die Klassenstufe 8 bis 10 organisieren die Hochschule Bremerhaven, das Schulamt Bremerhaven, das Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser und die ZGF Bremerhaven seit einigen Jahren gemeinsam das Angebot „mint:pink“. Über das Schuljahr verteilt lernen interessierte Schülerinnen verschiedene Betriebe mit MINT-Berufsbildern sowie MINT-Studiengänge an der Hochschule Bremerhaven kennen. In lebenswelt- und praxisorientierten Workshops und speziellen Betriebserkundungen können die Schülerinnen eine differenzierte Sicht auf MINT-Fächer und MINT-Berufe erleben. Der laufende Durchgang wurde im vergangenen Schuljahr im Zuge des Lockdowns im Frühjahr 2020 abgebrochen. Eine weitere Auflage des Projekts ist aufgrund der aktuellen Situation gegenwärtig nicht plan- und umsetzbar.

Unterstützend wirkt die bundesweite Initiative Klischeefrei: Sie bietet Informationen und Beratung für Träger und Partnerorganisationen sowie Materialien online und kostenlos für verschiedene Altersgruppen.

Nicht nur spezielle Angebote der Beruflichen Orientierung spielen eine Rolle. Vielmehr ist es wichtig, dass die Akteure der multiprofessionellen Teams an den Schulen tagtäglich gendersensibel und klischeefrei wirken. Um dies zu gewährleisten, wirkt das Landesinstitut für Schule (LIS) in Bremen unterstützend mit Fortbildungsangeboten und einer allgemeinen Handreichung für die gendersensible Arbeit an Bremer Schulen, die Broschüre „Vielfalt in der Schule. Eine Handreichung zum Umgang mit Diversität und Interkulturalität an Bremer Schulen“ (2019) setzt dabei weitere Akzente.

2. Welche Möglichkeiten haben Mädchen und Jungen im neu begonnenen Schuljahr 2020/2021 im Lande Bremen unter Pandemiebedingungen, um sich geschlechterneutral über ihre spätere Berufswahl zu informieren?

Mit dem „Rahmenkonzept für das Schuljahr 2020/2021“ setzt die Senatorin für Kinder und Bildung in erster Linie auf einen „Regelbetrieb in der weiterhin anhaltenden Ausnahmesituation“, in dem nach Möglichkeit alle Maßnahmen der Beruflichen Orientierung unter Berücksichtigung der Hygienekonzepte der jeweiligen Träger, Institutionen und Unternehmen stattfinden sollen.

Für den Fall der Verschärfung von Infektionsschutzmaßnahmen und einer damit einhergehenden Zunahme des Anteils an Distanzunterricht steht den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schülerinnen und Schülern ein umfangreicher Pool an thematisch strukturierten Informationsquellen zur Verfügung: Der Arbeitsbereich „Schule Wirtschaft“ am Landesinstitut für Schule hat in den letzten Jahren in Pionierarbeit eine Vielzahl an Materialien gesichtet und digital aufbereitet, um sie im Kurs „BO Materialien und Infos“ im Bremischen Lernmanagementsystem „itslearning“ online zugänglich zu machen. Alle Materialien sind vor dem Hintergrund der in den Ordnungsmitteln des Landes Bremen festgelegten Gendersensibilität zu betrachten; der Ordner „Gender“ greift noch einmal explizit die oben genannten Projekte (Girls'/Boys' Day, Be oK, BO Klischeefrei) auf und untermauert sie mit Materialien. In Zusammenarbeit mit der Stiftung der Deutschen Wirtschaft und der Bundesagentur für Arbeit ist zudem aus dem umfangreichen, an die Bedingungen des Landes Bremen angepassten Material „Berufliche Orientierung wirksam begleiten“ (2019) ein Auszug ausgewählter Module „für das Lernen zu Hause in der Freien Hansestadt

Bremen“ für die Arbeit mit „itslearning“ gestaltet worden, zu dem als spezifische Zielgruppe Schülerinnen und Schüler der Gymnasialen Oberstufe gleichermaßen Zugang haben.

Kommt es zu pandemiebedingten Einschränkungen bei der Präsenz außerschulischer Anbieter in Schulen, stellt sich die Frage, inwieweit für einschlägige Projektangebote, wie zum Beispiel „Be oK“, geeignete online-Formate gefunden werden können.

Berufsberaterinnen und -berater der Agentur für Arbeit durchlaufen alle die oben erwähnten Fortbildungsangebote und beraten dementsprechend, andere Beratungsstellen greifen die Thematik ebenfalls auf. In Abhängigkeit vom jeweils aktuellen Infektionsgeschehen finden die Beratungen entweder vor Ort oder in digitaler beziehungsweise fernmündlicher Form statt.

3. Finden im Jahr 2021 die Betriebspraktika der allgemeinbildenden Schulen statt, und wie wird ein etwaiger Ausfall in der Notengebung berücksichtigt?

Das Rahmenkonzept der Senatorin für Kinder und Bildung für das Schuljahr 2020/2021 sieht vor, dass Maßnahmen der Beruflichen Orientierung wie Praktika, Potenzialanalysen und Werkstatttage unter den bei den Trägern, in Unternehmen und in entsprechenden Institutionen geltenden Hygienebestimmungen stattfinden.

Da viele Betriebe noch unter Corona bedingten Einschränkungen arbeiten, setzt sich die Senatorin für Kinder und Bildung dafür ein, dass Schülerinnen und Schülern keine Nachteile entstehen, wenn sie aus diesem Grund situationsbedingt keinen Praktikumsplatz in einem Unternehmen oder einer Institution finden. Schülerinnen und Schüler, die pandemiebedingt in der Privatwirtschaft und bei Institutionen keine Plätze für Praktika finden können, nehmen in ihrer Schule an berufsorientierenden Projekten teil.

Praktika fließen indirekt in die Notengebung ein über die Praktikumsberichte, die meist an das Fach „Wirtschaft, Arbeit, Technik“ angedockt sind. Die Senatorin für Kinder und Bildung arbeitet derzeit in Kooperation mit den Kammern und den Unternehmensverbänden an Alternativen für Zeiträume, in denen das Infektionsgeschehen die Möglichkeiten der Praktikumsdurchführung stark einschränkt.

4. Sollten Angebote wie das „Schnupperstudium für Mädchen in Bremerhaven“ entfallen, welche Alternativen (zum Beispiel digitale Formate) gibt es?

Die Hochschule Bremerhaven startet in der ersten Herbstferienwoche 2020 ihr Campus: MINT-Projekt. Pandemiebedingt ist auch hier ein digitales Format entwickelt worden. Für das „Schnupperstudium“ wäre ein ähnliches Vorgehen vorstellbar.

Das Konzept des Angebots „Hochschule MINTensiv für Mädchen“ ist so ausgerichtet, dass neue Zugänge geschaffen werden sollen; Kernelement ist dabei die soziale Interaktion. Es ist zu befürchten, dass die Zielsetzung dieses Angebotes über ein digitales Format nicht wie vorgesehen erreicht werden kann. Zusammen mit der Hochschule Bremerhaven eruiert die ZGF Bremerhaven aktuell die Umsetzbarkeit eines neuen Digitalformats für die benannte Zielgruppe.

Auch das Angebot „mint:pink“ wäre digital nicht ohne Qualitätsverlust leistbar. Konzeptionelle Veränderungen zu einer digitalen Umsetzung hin erfordern einen noch nicht abzuschätzenden personellen und finanziellen Ressourceneinsatz.

Wenn es das Infektionsgeschehen erlaubt, sollten alternativ sogenannte Hybrid-Formate präferiert und entwickelt werden. So bietet es sich an, ein

Projekt im digitalen Lehr-Lern-Format mit mindestens zwei Präsenzterminen zu umrahmen.

5. Hält der Senat die bestehenden Angebote grundsätzlich für ausreichend und wenn nein, welche weiteren Angebote sind in Planung, um im Bundesland Mädchen und Jungen zu einer geschlechtersensiblen Berufswahl zu verhelfen?

Die Berufliche Orientierung im Land Bremen ist im Bundesvergleich in der Gesamtstruktur, in der Anzahl der Maßnahmen wie auch in der strukturell angelegten Gendersensibilität repräsentabel aufgestellt. In kaum einem Bereich der Bildung wird bundesweit länderübergreifend so intensiv und auf mehreren Ebenen kooperiert wie in der Beruflichen Orientierung: Bremen engagiert sich in den Bundesarbeitsgemeinschaften SchuleWirtschaft und Berufswahlpass, in der Bund-Länder-Begleitgruppe „Bildungsketten“ sowie in der einschlägigen KMK-BA-Kontaktkommission.

Nach Einschätzung des Senats sind die Angebote ausreichend. Eine quantitative Ausweitung von Projekten wäre weniger effektiv als die Bemühungen, in einen weiteren qualitativen Ausbau einer gendersensibilisierten Haltung der an Beruflicher Orientierung Beteiligten zu investieren – sprich: zum Beispiel Fortbildungen für die Bezugspersonen der Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema anzubieten. Ein weiterer Ansatzpunkt könnte perspektivisch die verstärkte Elternarbeit in diesem Bereich sein.

Ab dem 1. Dezember 2020 begleitet das Zentrum für Arbeit und Politik (ZAP) der Universität Bremen die aktuelle Maßnahmenplanung sowie die Besetzung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Auswirkungen der Corona Pandemie der Partner der Jugendberufsagentur. Das Projektvorhaben wird weiter junge Menschen in geschlechteruntypischen Ausbildungsberufen begleiten und aktuelle Effekte der Geschlechtersegregation in Ausbildungsberufen analysieren und bearbeiten.